

# Ein-Blick



- Gemeindebrief -  
für Rosenau und Honigberg



- Nr. 82 / 2012 <> November-Dezember

## Die gute Nachricht

**D**ann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde. Der erste Himmel und die erste Erde waren verschwunden und das Meer war nicht mehr da. Ich sah, wie die Heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkam. Sie war festlich geschmückt wie eine Braut für ihren Bräutigam. Und vom Thron her hörte ich eine starke Stimme rufen: »Dies ist die Wohnstätte Gottes bei den Menschen! Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein. Gott selbst wird als ihr Gott bei ihnen sein. Er wird alle ihre Tränen abwischen. Es wird keinen Tod mehr geben und keine Traurigkeit, keine Klage und keine Quälerei mehr. Was einmal war, ist für immer vorbei.«

**D**ann sagte der, der auf dem Thron saß: »Gebt Acht, jetzt mache ich alles neu!« Zu mir sagte er: »Schreib dieses Wort auf, denn es ist wahr und zuverlässig.« Und er fuhr fort: »**Es ist bereits in Erfüllung gegangen! Ich bin das A und das O, der Anfang**

*Seite*

Die gute Nachricht	1
... zum Nachdenken	2
Aus dem Gemeindeleben	3
Planung der Gottesdienste	4
Geistliche Lesungen und Lieder	5
Herzliche Einladung	6
Leben auf Zeit	7
Im Heimatort geehrt	8
Der Kantor von Tarteln	10
Das perfekte Geschenk	11
Geburtstage	12
Erntedank in Honigberg	13
Weihnachtsmärkte	14
Ein Vogelhäuschen am Fenster	15
Info und Weihnachtsbräuche	16

**und das Ende. Wer durstig ist, dem gebe ich umsonst zu trinken. Ich gebe ihm Wasser aus der Quelle des Lebens.**

Alle, die durchhalten und den Sieg erringen, werden dies als Anteil von mir erhalten: Ich werde ihr Gott sein und sie werden meine Söhne und Töchter sein. Aber die Feiglinge und Treulosen, die Abgefallenen, Mörder und Ehebrecher, die Zauberer, die Götzenanbeter und alle, die sich nicht an die Wahrheit hielten, finden ihren Platz in dem See von brennendem Schwefel. Das ist der zweite, der endgültige Tod.«

**Offenbarung des Johannes 21,1-8**

## ... zum Nachdenken

In den letzten Jahren nehmen gesellschaftliche und soziale Veranstaltungen zu. Anlässe dazu gibt es immer wieder. Das sind Jubiläen, das sind Premieren, das sind Benefizveranstaltungen, das sind Vernissagen oder Empfänge und nicht zuletzt auch Familienfeiern. Manchmal ist es unzumutbar mehr als drei öde Reden anzuhören, dazu noch eine endlose Danksagung und nicht zuletzt ein hausgebackenes Ständchen. Und nebenan, dem feien Herrn knurrt und murmelt es peinlich in seinem Inneren. Doch er steht stramm. Nur mit dem „Schwanz des Auges“ schießt er zu den leckeren Häppchen auf dem Buffet. Sogas gibt's zuhause nicht ! Geflügel, Pasteten, Würstchen, Majo und Salate ... alles in bunten Farben kunstvoll angerichtet. Kaum ist das Signal erklingen – es ist Natur – stürzt man sich, wie ein reißwütiger Wolf ins Getümmel und schaufelt sich den Teller voll. Mundraub wird hier nicht ausgeschlossen und Gefahren ebenfalls nicht, denn wer sich in der Schlange drängelt, kann mit Tellern kollidieren, mit Bechern schütten und Besteck versäen. Gleichzusetzen mit: auf die Pelle rücken ! Ein Verhaltenskodex für den Gang zum Buffet wurde neulich erarbeitet. Initiator war vielleicht der Liedermacher Reinhard Mey mit seinem Schmäh-Canson „Die heiße Schlacht am kalten Buffet“ (1972). Es lohnt sich R. Mey einmal zu hören und zu genießen ! Ja, jede Veranstaltung (jedes Event) hat die Gäste, die sie verdient !

Ist das gereichte Buffet etwa eine Entschädigung für stundenlanges Stehn ? Oder ein Schmerzensgeld, für die zu erdulden Langeweile ? Mittlerweile haben sich da Strategien entwickelt. Je schlechter die Veranstaltung, umso besser das Buffet; - dafür haben die Leute ein feines Gespür, vor allem in den Städten, entwickelt, wann es sich lohnt, anwesend zu sein. Teuer gekleidete, exklusive und extravagante Besucher haben den meisten Hunger. Für das, was sie bieten, bekommen sie dann auch zu essen. Ein Mensch der edlen Sorte, stürmt jedoch nicht als Erster hin. Und schließlich: wo es etwas zu mitteilen gibt, hat man es nicht nötig mit einem Buffet geködert zu werden, da geht man freiwillig und gegessen hin.

Achtung es kommt das Jahresende. Auch die Gespräche beim Buffet beweisen den Teilnehmer. Nur wenn es ein Betriebsfest ist, ändern sich die Regeln. Ganz gleich ob man Rentner oder Zahnarzt ist, eine Veranstaltung kann den wahren Christen offenbaren. Darum „prüft zuerst“, sagt der Apostel Paulus. Dazu Manfred Rommel:

**Es tönet die Moraltrumpete:  
Man tue nicht, was man gern täte.  
Ein wahrer Christ vergnügt sich still,  
weil er nicht tut, was er gern will.**

***Eine besinnliche Adventzeit wünscht  
euer Pfarrer Kurt Boltres***

---

# aus dem Gemeindeleben



Es hat Gott wohlgefallen, dass in Christus Jesus alle Fülle wohnen sollte und er durch ihn alles mit sich versöhnte, es sei auf Erden oder im Himmel, indem er Frieden machte durch sein Blut am Kreuz.

*Kolosser 1,19-20*



*in den Ehestand sind  
getreten und erhielten  
Gottes Segen*

- ◇
- in Rosenau 1
- in Honigberg ◇
- ◇

*in Rosenau*



*am 15.09.2012*

**Uwe HILGER und Iuliana geb.  
Barbat**



*in Honigberg*



Der Herr wird mich erlösen von allem Übel und mich retten in sein himmlisches Reich. Ihm sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit !

*2. Timotheus 4,18*



*in Gottes Acker wurden  
beigesetzt*

- ◇
- in Rosenau 1
- in Honigberg ◇
- ◇



*in Rosenau*  
**Hans STEFES**

74 Jahre

† 06.10.2012



*in Honigberg*



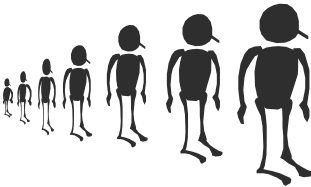
Du hast mich vom Tode errettet, meine Füße vom Gleiten, dass ich wandeln kann vor Gott im Licht der Lebendigen.

*Psalms 56,14*

## Planung der Gottesdienste

Gottesdienste November			Gottesdienste <u>Weihnachten</u>		
25. Nov.	9,00 Uhr	Honigberg Totensonntag	24. Dez.	16,00 Uhr	Honigberg Heilig Abend
	11,30 Uhr	Rosenau Totensonntag		18,00 Uhr	Rosenau Heilig Abend
Gottesdienste Dezember			25. Dez.	9,00 Uhr	Honigberg
02. Dez.	9,00 Uhr	Honigberg		11,30 Uhr	Rosenau
	11,30 Uhr	Rosenau	26. Dez.	9,00 Uhr	Honigberg
09. Dez.	Gottesdienst in Wolkendorf			11,30 Uhr	Rosenau
16. Dez.	9,00 Uhr	Honigberg	30. Dez.	9,00 Uhr	Honigberg
	11,30 Uhr	Rosenau		11,30 Uhr	Rosenau
23. Dez.	9,00 Uhr	Honigberg	31. Dez.	16,00 Uhr	Honigberg
	11,30 Uhr	Rosenau		18,00 Uhr	Rosenau
Gottesdienstzeiten sind ohne Gewähr			01. Jan.	09,00 Uhr 11,30 Uhr	Honigberg Rosenau

## Seelenzahl



<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Rosenau</li> <li>➤ Honigberg</li> </ul>	<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 15%; text-align: right;">149</td> <td style="width: 15%; text-align: right;">125</td> <td style="width: 70%;">Gemeindeglieder</td> </tr> <tr> <td></td> <td></td> <td>Gemeindeglieder</td> </tr> </table>	149	125	Gemeindeglieder			Gemeindeglieder
149	125	Gemeindeglieder					
		Gemeindeglieder					

*der Kirchengemeinden*

**Und dennoch gehöre ich zu dir! Du hast meine Hand ergriffen und hältst mich; du leitest mich nach deinem Plan und holst mich am Ende in deine Herrlichkeit. Wer im Himmel könnte mir helfen, wenn nicht du? Was soll ich mir noch wünschen auf der Erde? Ich habe doch dich!**

**Auch wenn ich Leib und Leben verliere, du, Gott, hältst mich; du bleibst mir für immer!**

*Psalm 73,23-26*

## Lieber Untergang als Unrecht

Das Schiff sinkt binnen kurzer Zeit.  
 Wo bleibt jetzt die Gerechtigkeit ?  
 Nicht sich retten, erst dies fragen !  
 Unrecht lässt sich schwer ertragen.  
 Wer zuerst und wer dahinter ?  
 Erst die Frauen, dann die Kinder ?  
 Oder eher umgekehrt ?  
 Keinen Schritt, eh das geklärt !  
 Schlimmer noch als zu ertrinken,  
 ist's im Unrecht zu versinken.  
 So doziert der Moralist,  
 der nie zur See gefahren ist  
 und dem das auch noch fürderhin  
 niemals kommt in seinen Sinn.  
 Für ihn bleibt alles theoretisch,  
 nur für andre gilt's, versteht sich.



*Manfred Rommel (Stuttgart)*

**Monatsspruch November 2012**

**Wir sind der Tempel des lebendigen Gottes.**

*2. Korinther 6,16*

## Lesungen und geistliche Lieder (- Endzeit – Advent -)

Sonntag	EVANGELIUM	EPISTEL	PREDIGT	LIED
18. November	Matth. 25,31-46	Röm. 8,18-23	Offb. 2,8-11	EG. 354
25. November	Matth. 25,1-13	Offb. 21,1-7	Jes. 65,23-25	EG. 374
02. Dezember	Matth. 21,1-9	Röm. 13,8-12	Lk. 1,67-79	EG. 2
09. Dezember	Lk. 21,25-33	Jak. 5,7-8	Jes. 35,3-10	EG. 2; 11
16. Dezember	Matth. 11,2-6	1.Kor. 4,1-5	Jes.40,1-8,9-11	EG. 6; 16
23. Dezember	Lk. 1,46-55	Phil. 4,4-7	Joh. 1,19-23	EG. 15,8
24. Dezember	Matth. 1,18-21	Röm. 1,1-7	Hes.37,24-28	EG. 24, 29
25. Dezember	Lk. 2,1-5.9-14	Titus 3,4-7	Joh. 3,31-36	EG. 20; 26
26. Dezember	Joh. 1,1-5.9-14	Hebr. 1,1-3	2. Chr.24,19-21	EG. 26; 21
30. Dezember	Lk. 2,25-38	1.Joh. 1,1-4	Joh. 12,44-50	EG. 35; 40
31. Dezember	Lk. 12, 35-40	Röm. 8,31b-39	Joh. 8,31-36	EG. 106



**Gleich  
im Kalender  
ankreuzen!**

## Herzliche Einladung !

- Zur **Frauenrunde** in Rosenau an jedem Donnerstag ab 15,00 Uhr
- Zum **Hausabendmahl** – jeden ersten Mittwoch im Monat (bitte vorher anmelden)
- Zum **Kindergottesdienst** und Rüstzeiten nach festgelegtem Termin
- Zu den **Adventandachten** in Rosenau
- Zu den **Bibelstunden** in Honigberg
- Zu den **Chorproben** des Kirchenchores von Honigberg (jeden Dienstag 18,30 Uhr)
- Am **9. Dezember** zum Adventkonzert mit unserem Honigberger Kirchenchor, um 10,00 Uhr, nach Wolkendorf
- Zum **Krippenspiel** am Weihnachtsabend
- Zu einer **Seniorenrüstzeit** im Januar
- Zu allen anderen gemeinsamen **Veranstaltungen und Themenrunden** für jüngere und ältere Semester

**Valet will ich dir geben  
Du arge, falsche Welt;  
Dein sündlich böses Leben  
Durchaus mir nicht gefällt.  
Im Himmel ist gut wohnen,  
Hinauf zieht mein Begier;  
Da wird Gott herrlich lohnen  
Dem, der ihm dient allhier.**



## Leben auf Zeit

**D**as Leben will leben, heißt es. Bevor es zum Sterben kommt, kann sich der Lebenswille jedoch noch einmal mächtig aufbäumen. Nicht wenige Familien mit einem todkranken Angehörigen machen diese Erfahrung. Dem Tod ein Schnippchen schlagen, und sei's nur um einen kleinen Aufschub, das ist ein Wunschtraum seit Menschengedenken.

**E**iner listigen, alten Frau, gelang es, den Tod auf ihren Birnbaum zu bannen. Sie hatte im Puppentheater, über Jahrhunderte hinweg, allemale die Lacher auf ihrer Seite. Alle Kinder gönnten ihr gern, - so die Geschichte - dass sich ihr Wunsch erfüllte: einmal noch eine gehörige Portion lustiges Leben zu haben. Schluss war erst, als sie, und nur sie, es wollte.

**I**m richtigen Leben jedoch müssen viele ums Überleben kämpfen. Mancher Kranke tut es, um Zeit für einen redlichen Abschied zu gewinnen. Wenn es gelingt, kann das – in aller Trauer – auch der würdige Ausklang eines Lebens sein. Eine erfüllte Zeit wird es, die auch die Hinterbliebenen für ihr Leben nicht missen möchten.

**D**as Leben ist und bleibt begrenzt. Doch hin und wieder bekommt einer eine zweite Chance. Davon erzählt das Theaterstück. Eine übergroße Taschenuhr im Stück deutet darauf hin. Es geht um

eine zusätzliche Spanne Zeit, die Gott geben soll. Wird er sie wohl geben ?

**A**m Totensonntag gedenken wir Ader vielen Verwandten, Freunde und Bekannten, denen Gott die letzte Lebensspanne genommen hat, denen Gott, der Herr, durch den Engel sagen ließ: „Es war genug!“ Wir gedenken ihrer in der Hoffnung, dass ihnen Gnade und

Barmherzigkeit wiederfahren wird. Wir gedenken ihrer, dass sie nun Frieden haben werden. Wir gedenken ihrer, dass sie zur Ruhe kommen werden. Wir gedenken ihrer, dass sie im Licht der Ewigkeit wandeln werden und Anteil bekommen am ewigen Leben. Wir

gedenken ihrer, dass sie auf ewig in der Liebe Gottes geborgen bleiben. Wir trösten uns mit dem Gedanken, dass auch wir Anteil haben werden an der Gemeinschaft der Heiligen, an denen seine Verheißung erfüllt sein wird.

**O**bwohl uns zuweilen Trauer erfassen wird und Schmerzen angesichts des großen Verlustes aufkommen werden, soll die Erinnerung an die Heimgegangenen unsern Seelen erhalten bleiben. Wenn nun Gott eine Spanne Lebenszeit trotz unserer Müdigkeit zusetzt, so sollen wir dafür dankbar sein, denn er weiß wohl, was uns fehlt und ist bei uns hier und jetzt und in Ewigkeit.



## Im Heimatort geehrt

Das Erntedankfest am 14.10.2012 in der Kirche von Rosenau gab der Stadt Rosenau die treffende Gelegenheit ihrem Ehrenbürger Dr.h.c. Hans Bergel die Urkunde zu überreichen. Bürgermeister, Ratsmitglieder, Presse und Gemeindeglieder waren anwesend und wohnten dem schönen Gottesdienst bei. Besonders schön war die Kirche zu diesem Anlass von den Frauen der Kirchengemeinde geschmückt worden. Und die Kirchenmusik, Orgel und Geige vom Organistenehepaar Elena und Paul Cristian gespielt, gab dem Rahmen zu diesem Anlass eine feierliche Note. In der Predigt wurde die Dankbarkeit hervorgehoben, die im Zeitalter der Globalisierung gefährdet ist zu verblassen. Jedoch nicht nur für Ernteerträge soll gedankt werden, sondern auch für Leistungen auf dienstlicher und persönlicher Ebene. Die Kirche dankt hier für den Dienst im Ehrenamt, der selbstlos und mit großen Opfern verbunden ist. Die Ehrenden danken im Gegenzug der Gemeinschaft für Vertrauen und den Beistand, sowie Begleitung beim Lösen der Aufgaben. Gott hingegen begleitet die Gemeinde in seiner Güte mit seinem Segen.

Nach der Predigt wurde „Nun danket alle Gott“, nach alter Tradition stehend gesungen, worauf zur Ehrung des hohen Gastes übergegangen wurde. Zunächst grüßte und ehrte Pfr. Kurt Boltres das ehemalige Gemeindeglied. Er



Bürgermeister Adrian Vesteu  
und Hans Bergel

dankte zweisprachig für den inneren Reichtum an Erfahrungen und Erkenntnissen, die Hans Bergel in seinen Werken den nächsten Generationen vermittelt. Bürgermeister Adrian Vesteu betonte den Anlass zur Ehrung und die Würde Ehrenbürger der Stadt Rosenau zu sein. Kurator Robert Kloos sprach zum „Mitbürger“, Hans Bergel, „wir sind stolz, dass wir sie haben“. Er dankte darauf den

Frauen für den schönen Kirchenschmuck und gratulierte allen Gemeindegliedern mit runden Geburtstagen im Namen der Kirchenleitung.

Der geehrte Hans Bergel reflektierte in seiner Dankesrede kurz sein bewegtes Leben und gab seiner Freude zur persönlichen Ehrung, gerade am Erntedankfest in seiner Heimatkirche, Ausdruck. Hier in diesen kurzen Worten wurde das zurückgebliebene Kirchenvolk von Rosenau stark gemütsbewegt, obwohl ein direkter Bezug zum Rosenauer Hans Bergel gar nicht bestand. Denn die Mehrheit der Kirchentreuen fragte sich vor dem Gottesdienst: wer ist dieser? Jedoch als sie vernahmen, dass er in der Rosenauer Kirche getauft wurde und



seine Erfahrungen im Rumänischen Gulag in 44 Bücher gesetzt hätte, da war er gleich angenommen. Wohltuend für die politische Präsenz war seine Aussage „vom Schreckensbürger Rumäniens zum Ehrenbürger“ geworden zu sein. Im Hintergrund und zwischen den Zeilen klangen jedoch Töne der Dankbarkeit durch und zwar unserem Herrn und Schöpfer der Lebens gegenüber, hier und fortan.

**D**ie Übergabe der Urkunde geschah wie üblich mit einem Küsschen und einem festen Händedruck. Überrascht wurden die Anwesenden darauf mit einem bewegten musikalischen Teil, Geige und Orgel, (Musikstück unbekannt), welches in seinen fünf Minuten Gelegenheit bot, diese besondere Ehrung zu reflektieren. Zum anschließenden Essen lud der Bürgermeister die Ehrengäste darauf ein.

**S**o hatte die gegenwärtige Kirchengemeinde Rosenau eine gute Gelegenheit dem Ehrenbürger der Stadt, Dr. h.c. Hans Bergel, die Ehre zu geben, in seiner Heimatkirche geehrt zu werden. Es mögen noch weitere Ehrungen folgen.

*Pfr. Kurt Boltres*

**Nun danket alle Gott  
Mit Herzen, Mund und Händen,  
Der große Dinge tut  
An uns und allen Enden,  
Der uns von Mutterleib  
Und Kindesbeinen an  
Unzählig viel zu gut  
Bis hier her hat getan.**

**Der ewig reiche Gott  
Woll uns bei unsrem Leben  
Ein immer fröhlich Herz  
Und edlen Frieden geben,  
Und uns in seiner Gnad,  
Erhalten fort und fort  
Und uns aus aller Not  
Erlösen hier und dort**

**Lob, Ehr und Preis sei Gott,  
Dem Vater und dem Sohne  
Und dem, der beiden gleich  
Im höchsten Himmelsthronen,  
Dem einig höchsten Gott,  
Als er anfänglich war  
Und ist und bleiben wird  
Jetzt und immerdar.**



**Taufbecken zu Erntedank in  
Rosenau**

## Der Kantor von Tarteln (im Schenker Stuhl)

Der alte Kirchenvater von Tarteln lag im Sterben. Bevor er aber die Augen schloß, sagte er zu seiner Frau, sie solle den Schülern bei dem Begräbnis vom guten Astwein (edler Tropfen) geben, denn er dachte bei sich, dass sie es nicht tun würde, sollte er es ihr nicht ausdrücklich sagen.

Davon hatte auch der Kantor gehört, der in solchen Fällen ein sehr gutes Ohr hat.

Bei dem Begräbnis sangen und spielten die Schüler überaus schön. Beim Tränenbrot hingegen – was war geschehn? Die Kirchenmutter hatte den sauersten Wein geschickt, der im Keller lag. Als der Kantor mit seinen Schülern den Wein kostete, machte er ein Gesicht, wie wenn er den Essigkrug am Mund hätte und sagte dann zu dem Glöckner: „Wenn ich diesen Wein trinke, verrostet mir das Messer in der Westentasche.“



Als es Mitternacht war, schickte der Kantor einen Schuljungen um eine Leiter und sie gingen gemeinsam zum Haus des verstorbenen Kirchenvaters. Der Kantor kroch hinauf und redete mit tiefer Stimme in den Rauchfang hinein:

**„Trenj, Trenj  
Gäf de Schilern Astwenj,  
dro wid menj Siel zefridde  
senj.“**

(Trenji, Trenji (Katharina), gib den Schülern Astwein <edlen Tropfen>, dann wird meine Seele zufrieden sein)

Die Kirchenmutter war davon aufgewacht und konnte die ganze Nacht nicht schlafen. Am Morgen erzählte sie ihrem Schwager, was sie in der Nacht gehört hatte, und sagte: „Gib den Schülern den Astwein, denn man kann ja nicht wissen.“ Und so bekam der Kantor mit seinen Schülern den guten Astwein.

***aus „Schnurren und Späße aus Siebenbürgen“ von Misch Orend***

Monatsspruch Dezember 2012

Mache dich auf, werde Licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir!

***Jesaja 60,1***

## Das perfekte Geschenk

**E**in Geschenk zu geben, ist ein Zeichen der Höflichkeit. Gelegenheiten dazu gibt es zur Genüge im Rahmen der Familie und im Rahmen der Gemeinschaft. Und wenn die Kulturstadt Hermannstadt die Tore zum Christkindmarkt geöffnet hat, so heißt das für uns, dass die Zeit der Geschenke angebrochen ist. Gerade Weihnachten ist die Zeit der vielseitigen Geschenke für die Familie, für Freunde und für die Gemeinschaft.

Ist aber Geschenke machen eine heilige Pflicht ? - und wenn, dann welches ist wohl das perfekte Geschenk ?

**A**lexander der Große machte einmal einem armen Bettler ein großzügiges Geschenk. Da fragte er den König der Griechen, warum er ihm, einem Unwürdigen, ein so großes Geschenk mache. Alexander der Große antwortete: „Nicht weil du würdig bist, es zu empfangen, sondern weil es sich für mich ziemt, ein solches zu geben.“

**E**in gutes Geschenk ist wie ein gutes Kompliment: - es schmeichelt ! Dabei entscheidet manchmal der Wert des Geschenkes, meist aber die Originalität darüber, wie gelunge das Kompliment ist. Ein Geschenk von hohem Wert ist auch ein Gradmesser der Zuneigung und ein exklusiver Goldring desgleichen. Ein Geringer Wert zeigt eindeutig von Abneigung. Für diese Werteskala gibt es genügend interessante Bräuche in der weiten Welt hinsichtlich des Brauterwerbs und der Heirat.



**J**edoch kein irdisches Geschenk überschreitet den Wert des himmlischen Geschenkes, welches Gott, der himmlische Vater uns zu Weihnachten gemacht hat. Dieses Geschenk passt in keine irdische Werteskala ein, denn Liebe und Gnade und Barmherzigkeit können nicht bewertet werden. Sie sind einmalig für uns gegeben worden und können nur mit Danksagung empfangen werden.

**N**un ergibt sich ein Unterschied in irdischen Geschenken und dem himmlischen Geschenk. Es hat sich unter uns die Unart eingeschlichen beim Schenken auch Dankbarkeit einzufordern. Das heißt, die Geste des Schenkens zu erwidern. Jedoch diese ungeschriebene Regel der Reziprozität kann manchen zum Ruin führen. Um nur nicht ins Gerede zu kommen, wird dem Geschenk ein noch wertvolleres Gegengeschenk bereitet. „Gottseidank ist die <wertvolle> Tante ausgewandert, jetzt können wir uns finanziell erholen“ – sagte vor 15 Jahren eine Cousine zu mir. Und tatsächlich haben sie sich von dem angesammelten Kitsch befreien können.

**J**edes Gegengeschenk nimmt dem eigentlichen Geschenk die Farbe. Was von Herzen kommt, fordert keine Dankbarkeit. Wer schenkt, soll es ohne Hintergedanken tun. Auf jeden Fall muss es so wirken. Selbst bei

Blumengeschenken richtet sich die Anzahl und die Größe des Straußes immer nach dem Anlass, damit der Höflichkeitsstandart eingehalten wird. Der Respekt hinter der Geste soll nicht getrübt werden. Sobald ein Gedanke spürbar wird, färben oder entfärben sich die Blumen von selbst.

**F**ür Gottes himmlisches Geschenk wird jedoch Dankbarkeit gefordert. Sie wird nicht aufgezwungen, sie ist aber erwünscht. „Seid dankbar in allen Dingen“ – werden wir durch die Heilige Schrift ermuntert. Diese Geste der Dankbarkeit kostet keinen Heller. Sie soll selbstverständlich sein und erweist sich im Beten, Loben und Danken. Sie erweist sich in dem täglichen Gottesdienst, den wir im Stillen mit Gott führen. Gottes Geschenk zu Weihnachten ist reine Liebe zu uns sündigen Menschen und diese Liebe ist unbezahlbar; - nur in ewiger Dankbarkeit entgegen zu nehmen.



**K. Boltres**

Jahreslosung 2013

Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.  
Hebräer 13,14

## Geburtstage November 2012 – Januar 2013

Wir gratulieren zu 70, 75, 80 und ab 80 Jahren

- und wünschen Gottes Segen !

Jahre	Vorname	Name	Datum	Ort	Straße
70	Erna	<b>BOOTSCH</b>	10.11	Rosenau	U. Langgasse 53
	Arthur	<b>ROSENAUER</b>	04.12	Honigberg	Löschgasse 368
	Ilse	<b>THIESS</b>	24.01	Honigberg	Tartlauer G. 376
75	Michael	<b>GUTT</b>	18.01	Honigberg	Tartlauer G. 381
84	Gerda	<b>BEDNER</b>	20.01	Honigberg	Petersbg. G. 74
85	Hans	<b>MUERTH</b>	26.01	Honigberg	Tartlauer G. 404
87	Silvia	<b>KONYEN</b>	03.01	Rosenau	Bl. ISR II C A/24
88	Susanne	<b>STEFES</b>	22.12	Rosenau	0.Langgasse 3
93	Hans	<b>GAGESCH</b>	03.01	Rosenau	Neugasse 39
	Katharina	<b>BERWEL</b>	27.01	Rosenau	Neugasse 29

## Bildfolge Erntedankfest in Honigberg 28.10.2012



Blumen gehören dazu, sie werden zum Altarschmuck verwendet

Wie kann´s auch anders sein, als traditionell, nach alter Sitte und Brauch, das Erntedankfest in Honigberg vorzubereiten. Männer und Frauen sind einsatzbereit.



Ährenkranz am Taufbecken



Erwünschtes Endresultat



Männer im Einsatz

Dankbar war die Gemeinde nach einem schönen Gottesdienst mit wunderbarem Chorgesang. Die Versöhnungsfeiern mit anschließendem Abendmahl gab dem festlichen Gottesdienst die geistliche Note. Einen lieben Dank allen Helfern, eure Pfr. K. Boltres

## Weihnachtsmärkte als Wintermärchen

Für viele von uns beginnt die schönste Zeit des Jahres schon im November. Dann ist wieder Weihnachtsmarkt in den Städten. Es ist die besinnlichste Zeit des Jahres, geprägt von Kerzenlicht und Plätzchenduft, von Eisblumen am Fenster, von geheimnisvollen Weihnachtsgeschichten, von klirrender Kälte und romantischen Nächten am lodernden Herdfeuer. Honigkuchen, Süßigkeiten ohne Ende, Zimtsterne und Glühwein gehören dazu. Und das gibt es auf dem Weihnachtsmarkt in großer Auswahl und bester Qualität. Die meisten Besucher gehen mit Familie, mit Freunden und Arbeitskollegen auf den Weihnachtsmarkt. Alleinstehende finden hier vielleicht den lieben Menschen, mit dem sie die Feiertage verbringen möchten. Und manch einer lässt bei einem guten Glas Glühwein die schönsten Momente des Jahres Revue passieren und freut sich auf diese verdiente Weihnachtspause. Der Weihnachtsmarkt ist wirklich eine schöne Einstimmung auf die Festtage, aber die Adventgottesdienste ebenso.



Monatsspruch Januar 2013

Du tust mir kund den Weg zum Leben; Vor dir ist Freude die Fülle und Wonne zu deiner Rechten ewiglich.

*Psalm 16,11*

**Macht hoch die Tür, die Tor macht weit!  
Es kommt der HERR der Herrlichkeit,  
ein König aller Königreich,  
ein Heiland aller Welt zugleich,  
der Heil und Leben mit sich bringt;  
derhalb jauchzt, mit Freuden singt:  
Gelobet sei mein Gott,  
mein Schöpfer reich von Rat!**

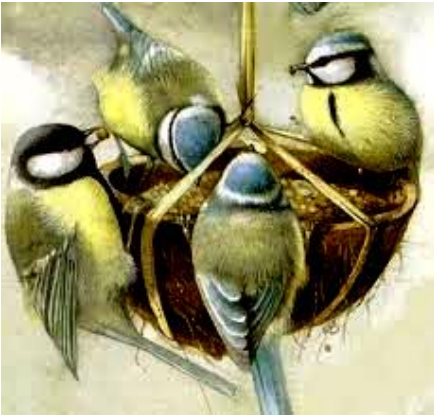
**O wohl dem Land, o wohl der Stadt,  
so diesen König bei sich hat!  
Wohl allen Herzen insgemein,  
da dieser König ziehet ein!  
Er ist die rechte Freudensonn,  
bringt mit sich lauter Freud und Wonn.  
Gelobet sei mein Gott,  
mein Tröster früh und spat!**



*Georg Weissel (1590 - 1635)*

## ...ein Vogelhäuschen am Fenster

Wenn die kalte Jahreszeit kommt, komme ich an Vogelfutter-Sammelpacks in Super- und Baumärkten nicht vorbei. Teils ist es mein grünes Gewissen, teils die Aussicht auf niedliche Vögel, kleine und große, bunte und graue, die mich ablenken: Körner und Knödel müssen in meinen Einkaufskorb. Das



Vogelhäuschen, das ich von meinem Arbeitsplatz aus sehen kann, wird dann zu Hause damit bestückt. Ohne Blick auf das Thermometer. Der Futterplatz ist etabliert, es hat sich in der gefiederten Community herumgesprochen, dass man bei mir

katzensicher satt wird. Teilweise komme ich mit dem Nachlegen kaum nach. „Seht die Vögel unter dem Himmel an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch“, heißt es in der Bergpredigt. Ich trage gerne meinen Teil dazu bei. Und ich denke daran, wie der Satz weitergeht: „Seid ihr denn nicht viel mehr als sie?“, verbunden mit der Mahnung: „Ihr sollt nicht Schätze sammeln auf Erden.“ Oft genug tue ich genau das, wenn ich an meinem PC sitze und draußen die Vögel beobachte.

Besonders deutlich wird mir das, wenn ich schon eine Weile gearbeitet habe, bevor die ersten Gäste kommen: Lange vor der Dämmerung sitze ich am Schreibtisch. Oder lange nach Anbruch der Dunkelheit: Ich arbeite noch, aber das Vogelhäuschen ist leer, höchstens Fledermäuse sind noch unterwegs.

Lebenswert, so merke ich dann, wäre jeder Tag ohne künstliches Wecken, im Einklang mit sich selbst – und vielleicht mit der Natur.

*Arno Frey*

**Jesus Christus spricht:**

**Darum sage ich euch: Sorgt nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung ? Seht die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr als sie ? Wer ist unter euch, der seines Lebens Länge eine Spanne zusetzen könnte, wie sehr er sich auch darum sorgt?**

**Matthäus 6,24-26**

**Info...**

Zu einer **Seniorenrüstzeit** vom **10.-13. Januar 2013** nach Wolkendorf (kirchliches Erholungsheim) wird herzlich eingeladen. **Anreise** Montag 10. Januar 2013 um 16,00 Uhr zur Kaffeezeit und **Abreise** am Sonntag 13. Januar 2013 nach dem gemeinsamen Mittagessen. Die Preise des Aufenthaltes richten sich nach den Bestimmungen der Landeskirche für kirchliche Gruppen. **Thema:** das Böse im Alltag. **Anmeldungen** bei Pfr. K. Boltres (Adresse + Tel. - siehe unten) oder M. Römer (Rosenau Tel. 0268-230151) bis 26. Dezember 2012.

**PS. Senioren von Rosenau und Honigberg, sowie Senioren des Burzenlandes werden herzlich zur Teilnahme eingeladen.**

**Pfarrer Kurt Boltres** ist erreichbar unter:

**Adresse 507055 Cristian-Brasov – Str. Morii 15**

**Telefonnummer 0268-546980 oder 0722-947749 Mail [boltreskurt@gmail.com](mailto:boltreskurt@gmail.com)**

**Frau Kurator Erika Popescu - Honigberg**

Telefonnummer 0268-367259 oder 0728-446525

auch bei [www.honigberger.com](http://www.honigberger.com) zu lesen

**Herr Kurator Robert Kloos – Rosenau**

Telefonnummer 0728-234103

## Weihnachtsbräuche

**Lucia heißt:** „die Lichte, Leuchtende, die Lichtbringerin“. Die Legende erzählt, dass sie ihre Mitgift den Armen austeilte und nachts den verfolgten Christen Lebensmittel brachte. Damit sie beide Hände mit Gaben füllen konnte, befestigte sie auf ihrem Kopf ein Öllämpchen, das ihr den Weg zeigte.

Es ist ein wunderbares Bild: LUCIA bringt Licht, indem sie den Armen und Bedrängten Gaben austeilt, indem sie die Menschen beschenkt. Und sie bringt Licht durch die Leuchte auf dem Kopf. Übertragen – durch ihr anderes Denken spendet sie Menschen Licht.

Bis heute ziehen zum Lucia-Fest (13. Dezember), das vor allem in Schweden verbreitet ist, Mädchen mit Lichterkronen durch die Straßen und bringen ihr Licht als Symbol der Hoffnung zu Armen, Einsamen und Kranken.



**IMPRESSUM: Ein-Blick \* übergemeindlicher *Gemeindebrief***

**- Herausgeber:**

Evangelisches Pfarramt A.B. Rosenau - Honigberg

[boltreskurt@gmail.com](mailto:boltreskurt@gmail.com)



Redaktion und Gestaltung: Pfr. Kurt Boltres

Fotos und Druck: Christian Chelu - [www.honigberger.com](http://www.honigberger.com).